

## Rezensionen.

Ulbrich, Theodor, Pietas (pius) als politischer Begriff im römischen Staate bis zum Tode des Kaisers Commodus. Breslau, Marcus, 1930.

Die in der Sammlung „Historische Untersuchungen“ erschienene Schrift versucht quellenmäßig festzustellen, wie die mit pius-pietas verbundenen Ideen als politisches Programm- und Schlagwort in der römischen Geschichte aufgetreten und wirksam geworden sind. Nach einer mehr allgemeinen Begriffserklärung verfolgt der Verfasser den Wandel des pietas-Begriffes aus der republikanischen Zeit über Augustus bis auf die Tage des Commodus, um den reichen Wechsel des Inhaltes und der Ideen zu veranschaulichen. Dabei wird nicht nur das historische Schrifttum, sondern auch die schöne Literatur und Numismatik reichlich herangezogen. Die Schrift ist zugleich auch ein wertvoller Beitrag zur Kulturgeschichte der geschilderten Epoche.

Rom.

A. Schuchert.

Manuel Torres, El origen del sistema de „iglesias propias“. Madrid 1929. 137 S. 8<sup>o</sup>.

Die anzuzeigende Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, die von Stutz aufgestellte These vom germanischen Ursprung des Eigenkirchenwesens zu erörtern; ihr gegenüber will Torres im Anschluß vor allem an Dopsch die andere verteidigen, daß die Eigenkirche ein Attribut der Grundherrschaft und infolgedessen nicht nur konfessionell, sondern auch national indifferent war. Er kommt zu diesem Ergebnis auf Grund einer Diskussion der Literatur, wenn er auch die Quellen, insbesondere die spanischen, nicht unberücksichtigt läßt. So erfüllt das Buch vor allem den Zweck, den spanischen Leser in den Stand der Frage einzuführen; ob es darüber hinaus vermögen wird, gegenüber der von Stutz vertretenen Theorie sich zu behaupten, erscheint doch als zweifelhaft. Es sei nur ein methodisches Bedenken geäußert, das allerdings nicht allein gegen Torres geltend zu machen wäre. Es ist eine Hauptstütze der Stutzschen Theorie, daß die Eigenkirche im allgemeinen überall da und nur da auftritt, wo germanischer Einfluß sich geltend machen konnte. Gegen diese Beobachtung kann man nicht, wie Torres S. 119 im Anschluß an Sée es tut, argumentieren: angenommen, daß die germanischen Invasionen nicht stattgefunden hätten, die gleiche Ent-